



An die Medien

Medienmitteilung

St.Gallen, 25. August 2015

Tagung über den ersten namentlich bekannten Künstler der Schweiz

Tuotilo, Schöpfer des *Evangelium Longum*

Der Mönch Tuotilo (um 850 - 913) gehört zu den herausragenden Gestalten der kulturellen Blütezeit des Klosters St.Gallen im 9./10. Jahrhundert. Schon im Mittelalter galt er als Vorzeigekünstler. Er ist auch der früheste namentlich bekannte bildende Künstler aus dem Gebiet der heutigen Schweiz. Vom 26. bis 29. August veranstaltet die Stiftsbibliothek St.Gallen zusammen mit dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters der Universität Zürich eine internationale Tagung mit dem Titel *Tuotilo: Archäologie eines frühmittelalterlichen Künstlers*. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen diskutieren über die Person und das Werk.

Mönch, Künstler, Dichter, Komponist

In der berühmten Chronik des Klosters, den *St.Galler Klostergeschichten* Ekkeharts IV., wird Tuotilo mehrfach erwähnt und zusammen mit Notker Balbulus und Ratpert als eine der herausragenden Gestalten des Goldenen Zeitalters des Klosters St.Gallen beschrieben. Als Goldschmied, Elfenbeinschnitzer, Dichter und Komponist wirkte er in- und ausserhalb des Klosters. Die Charakterisierung Tuotilos durch Ekkehart IV. gehört zu den schönsten Stellen in der Klosterchronik.

Evangelium Longum

Neben einigen Dichtungen und Kompositionen ist das berühmte *Evangelium Longum* der Stiftsbibliothek (um 895) das einzige grössere überlieferte Werk, das Tuotilo zugeschrieben werden kann. Er schuf den Einband zu diesem Evangelienbuch für die Messe mit den grossen Elfenbeintafeln, welche unter anderem die älteste erhaltene Darstellung von Gallus mit dem Bären zeigen. Dieses wundervolle Werk hatte für das Galluskloster während Jahrhunderten eine wichtige symbolische Bedeutung. Es ist bis heute eines der eindrucklichsten Zeugnisse für die grosse Geschichte St.Gallens geblieben.

Reichhaltige Tagung

Die Tagung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Italien, Grossbritannien, Irland, Schweden, den Vereinigten Staaten und der Schweiz bietet am Donnerstag Informationen über den aktuellen Forschungsstand zum Kloster St.Gallen während seiner Blüte um 900. Am Freitag konzentrieren sich die Referate auf den kunsthistorischen Kontext und Tuotilos Platz darin. Der Samstagmorgen beginnt mit einem Konzert im Chor der Kathedrale mit Werken des Tonkünstlers und Dichters Tuotilo. Diesen Werken widmen sich abschliessend zwei musikwissenschaftliche Vorträge.

Informationen zur Stiftsbibliothek St.Gallen

<http://www.stiftsbibliothek.ch/>

Informationen zum Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters der Universität Zürich

<http://www.khist.uzh.ch/chairs/mittelalter.html>

Tagungsprogramm

<http://www.stibi.ch/Portals/0/Veranstaltungen/tuotilotagung.pdf>

Abstracts zu den Vorträgen

http://www.stibi.ch/Portals/0/presse/150826_Abstracts_Tuotilo.pdf

Bildmaterial zur freien Verwendung

Allgemein: <http://www.stibi.ch/de-ch/kontakt/medien.aspx>

Evangelium Longum, Einband Vorderseite: <http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0053/bindingA>

Evangelium Longum, Einband Rückseite: <http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0053/bindingC>

Tuotilo nach der Beschreibung von Ekkehart IV. (*St.Galler Klostergeschichten*, 34)

Aber Tuotilo war ganz anders tüchtig und beeindruckend [als Notker Balbulus], ein Mann von lauter Armen lauter Gliedern. So lehrt uns Fabius [der römische Autor Quintilian], Ringkämpfer auszu-lesen. Er war beredt, von heller Stimme, in Relieftechnik und Malkunst ein geschmackvoller Meister. Auch Musiker war er wie seine Gefährten [Notker Balbulus und Ratpert], aber allen überlegen in allen Saiten- und Blasinstrumenten. Er unterwies im Saitenspiel auch adlige Söhne in einem vom Abt zugewiesenen Raum. Botengänge fern und nah versah er mit Geschick, und im Bauen und anderen praktischen Fertigkeiten leistete er den Seinen grosse Dienste. Des Dichtens kundig in beiden Sprachen [Lateinisch und Deutsch] und hierzu von Natur aus befähigt, verstand er es, sowohl im Ernst als auch im Scherz zu unterhalten, und zwar so, dass einmal König Karl [III.] den erwünschte, der einen Mann von diesem Schlag zum Mönch gemacht hatte. Doch bei alledem war er zuverlässig im Chordienst, und im Verborgenen ein Mann voller Tränen. Meisterlicher Schöpfer von Versen und Melodien, erwies er sich in seiner Reinheit als ein echter Schüler des Marcellus, welcher vor Frauen die Augen verschloss.

Die Entstehung des *Evangelium Longum* nach Ekkehart IV. (*St. Galler Kloster geschichten*, 22)

Abtbischof Salomo III. schenkte dem heiligen Gallus, den er in keinem glücklichen Augenblick vergass, aus den Schätzen [von Hatto, Erzbischof von Mainz] auch zwei Elfenbeintafeln von unvergleichlicher Grösse, wie man sie sonst nur ganz selten zu sehen bekommt. Der mit solchen Zähnen bewaffnete Elefant muss ein Riese unter seinesgleichen gewesen sein. Es waren aber ehemalige Wachstafeln zum Schreiben, wie sie Kaiser Karl [der Grosse] gemäss seinem Biografen beim Schlafengehen jeweils neben sein Bett gelegt haben soll. Die eine war und ist wunderschön mit Bildwerk verziert. Die andere, die fein poliert war, übergab Salomo unserem Tuotilo zum Schnitzen. Dazu liess er unseren Sintram ein Evangelium von längeren und breiteren Massen schreiben, um den mit seinen Tafeln prunkenden Band mit Hattos Gold und Edelsteinen zu schmücken. Es ist dies heute ein Evangelienbuch und eine Schrift, dergleichen es nie mehr geben wird, wie wir glauben. Denn in diesem Werk erlebt die Kunst Sintrams, die nördlich der Alpen überall bewundert wird, ihren Höhepunkt.

Kontakt

Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, cornel.dora@kk-stibi.sg.ch, Tel. 079 225 49 90.